

Folge 1827: Gnadenbringende Weihnachtszeit?

26.12.2021

Was bisher geschah: Carsten ist abermals nach Havanna aufgebrochen, um die Angelegenheiten mit seinem zukünftigen Ehemann Rodrigo zu klären. Seine Familie und Freunde warten auf die bevorstehende Rückkehr. Nicht zuletzt, da sie dann auch den neuen Mann an Carstens Seite endlich kennenlernen dürfen.

Iffi und Roland haben versucht, Antonias Freund mit Höflichkeiten zu erdrücken, doch Hamudi hat das Spiel schnell durchschaut und kündigt an, die 16-Jährige womöglich sogar zu ehelichen. Iffi ist rasend vor Wut. Wie wird diese verzwickte Situation enden?

Jack hat Bens Heiratsantrag abgelehnt und es herrscht dicke Luft in der ehemaligen Dressler-Villa. Während eines unbeschwerten Abends im „Akropolis“, kommen sich Jack und Sunny unverhofft näher, als es beide eigentlich sollten.

Donnerstag, 02.12.2021, 07:28 Uhr

Jack schien jeden Morgen in der gleichen Zeitschleife zu erwachen und darin gefangen zu sein. Doch immerhin lag Ben endlich wieder neben ihr und schien die Schmach bezüglich des abgelehnten Heiratsantrags halbwegs verdaut zu haben. Doch als Jack an diesem Donnerstagmorgen abermals vor dem Weckerklingeln erwachte und ihren noch friedlich schlummernden Liebsten neben sich erblickte, packte sie das tief verankerte schlechte Gewissen. Dieses begleitete sie seit nun schon 4 Tagen, nachdem sie Sunny während eines beflügelnden Rausches nähergekommen war, als sie es eigentlich sollte.

Der vergangene Sonntag schien wie ein schlechter Film von Erinnerungen, der sich seitdem unentwegt vor Jacks innerem Auge abspielte. Sie wollte doch nur ein Bier im „Akropolis“ trinken und versackte stattdessen mit Sunny, ehemals Marek Zöllig, mit dem sie vor 5 Jahren eine kurze, aber intensive Beziehung geführt hatte. Doch die Zeiten hatten sich geändert.

Marek wurde erst zur Transfrau, heiratete dann Tanja Schildknecht und versuchte nun xier Leben als nichtbinäre Person selbstbewusst zu meistern. Jack hatte in der Vergangenheit mit Gedächtnisverlust zu kämpfen, ihren Sohn Elias nach einem Seitensprung mit dem liierten Alex Behrend in die Welt gesetzt, war Eigentümerin einer Villa, Geschäftsführerin einer Werkstatt und mit ihrer vermeintlich großen Liebe namens Ben Hofer zusammen. All diese Umstände stellten ihr unbewusst die immer wiederkehrenden Fragen, warum sie sich ausgerechnet jetzt auf Sunny eingelassen hatte, mit xer sie seit Jahren kaum Kontakt gepflegt hatte.

„Guten Morgen,“ ertönte plötzlich Bens müde Stimme und riss Jack aus ihrer Gedankenachterbahn.

„Wir haben doch noch über eine halbe Stunde,“ stellte er, nach einem kritischen Blick auf die Uhr, erleichtert aber fragend fest.

Jack mühte sich ein Lächeln ab, schenkte Ben einen flüchtigen Kuss und schwang sich schließlich aus den warmen Federn.

„Ich mach schonmal das Frühstück.“

„Das hat doch Zeit. Komm doch lieber nochmal ins Bett.“

„Ich bin schon seit einer halben Stunde wach und nutze die Zeit lieber sinnvoll.“

„Und das wäre?“

Ehe Jack in ihrem Morgenmantel aus dem Schlafzimmer flüchtete, drehte sie sich nochmals um.

„Zum Beispiel endlich den Weihnachtsschmuck aufstellen. Wir haben schon den 2. Dezember und nichts erinnert auch nur im Entferntesten an Weihnachten.“

„Aber das hat doch...“ Ben stockte mitten im Satz, da Jack längst den Raum verlassen hatte. „...noch Zeit bis heute Abend,“ vervollständigte er flüsternd zu sich selbst seine Gedanken und wunderte sich für einen Moment über das Verhalten seiner Freundin.

Doch die Müdigkeit schloss Bens schwere Augenlider wieder im Handumdrehen. Er hatte ja noch 30 Minuten und die wollte er nutzen, bevor der stressige Tag...anfangen..... Und bevor er seinen Gedanken beenden konnte, war er wieder im Land der Träume versunken. Für weitere 28 Minuten.



Knapp drei Stunden später fanden sich Jack und Ben im alltäglichen Stress des Berufslebens wieder und kümmerten sich um die ersten Aufträge des Tages. Das Knarren der Tür signalisierte weitere Kundschaft, woraufhin Jack aufschaute und ausgerechnet Sunny Schildknecht vor sich erblickte.

Mit blonder Kurzhaarperücke, in Poems, Jeans und in einem langen weißem Wintermantel gehüllt, blickte Sunny ebenfalls nahezu erstarrt auf Jack, ehe sie das eigentliche Anliegen offenbarte.

„Guten Morgen. Tut mir leid, wenn ich euch so einfach überfalle, aber irgendwie gibt mein Wagen ganz sonderbare Geräusche von sich. Ich weiß ihr habt zu tun, aber es ist echt dringend. Vasily ist noch in Griechenland und ich muss in den Großmarkt fahren, sonst können wir heute Abend das „Akropolis“ zusperren.“

„Hey Sunny,“ grüßte Ben als einziger und lächelte xier ermutigend entgegen.

„Wir haben echt einen vollen Plan und können keine...“

„Klar schaue ich mal kurz drüber,“ viel Ben seiner Freundin ins Wort, die Sunny beinahe vertröstet hätte.

„Danke Ben, das ist echt super klasse von dir,“ erwiderte Sunny erleichtert, während sie Jack mit anklagenden Blicken förmlich durchbohrte. Ben bekam von diesem unterschwelligem Verhalten nichts mit und lief zielsicher nach draußen, um sich Sunnys Problem genauer anzuschauen. Sunny jedoch verweilte für einen Moment auf der Stelle und musterte Jack mit kritischen Blicken.

„Ben, du bist mein Retter in der Not,“ rief Sunny schließlich lauthals, ehe sie den Blick mit einem unverständlichen Kopfschütteln von Jack löste und ebenfalls aus der Werkstatt eilte.

Die zweifache Mutter hingegen schien sich erst jetzt wieder aus ihrer Schockstarre zu befreien und schlug ihre linke Hand leicht gegen ihre Wange.

„Jetzt reiß dich zusammen, Jack Aichinger,“ flüsterte sie kritisch zu sich selbst. „Alles ist gut, nichts ist passiert. Es gibt kein Problem, außer du krierst selbst eines herbei.“

Nach diesen tadelnden Worten zu sich selbst versuchte sich Jack wieder auf die anfallende Arbeit zu konzentrieren, was ihr nur allmählich gelingen wollte. Diese leidenschaftliche Annäherung zu Sunny hatte sie offenbar viel mehr aus der Bahn geworfen, als sie es für möglich gehalten hätte. Doch Jack wollte diesem Hirngespinnst ein Ende setzen.

Hier und jetzt!

Sofort!

Nichts Ist geschehen!

Nichts Schlimmes!

Nichts was sie beunruhigen sollte.

Fast Nichts!

Ein Ausrutscher!

Es war nur ein Kuss!

Alles Gut! So gut wie!

Oder? Vielleicht...auch nicht?

Es schien ihr nicht so recht gelingen zu wollen.



Zur gleichen Zeit, nur wenige Meter entfernt, im ersten Stock des Mietshauses der Lindenstraße 3, probierte sich Helga an ihrem alljährlichen Weihnachtsgebäck. Siegiessicher schob sie ihre Raben in den Ofen und stellte die Eieruhr zur Erinnerung ein, als William in die Küche hinkte und sich Helgas innerer Frieden in Rauch auflöste.

„Damned, ich finde meinen Impfpass nicht.“

Helga rollte schon entnervt mit den Augen und fragte dennoch: „Wo hast du ihn den zuletzt gesehen?“

„Er lag immer in der Schublade.“

„Im Flur?“

„In der Garderobe, as usual.“

„Dann hast du vielleicht nicht richtig nachgesehen.“

„Helga, I am not an idiot. Ich bin vielleicht nicht mehr ganz fit aber noch lange nicht blind.“

Helga atmete tief durch, um sich ihre Ruhe zu bewahren. Sie sollte sich doch langsam an Williams kleine Wutausbrüche gewöhnt haben. Geduldig lief sie in den Flur und öffnete die oberste Schublade der Garderobe.

„Hier muss er doch...“ Helga stockte. „Hier sollte dein Impfpass eigentlich liegen.“

„Not anymore,“ erwiderte William mit einem triumphierenden und zugleich schockierten Gesichtsausdruck, der Helga regelmäßig auf die Palme brachte.

Doch nicht heute! Das hatte sie sich geschworen.

„Hast du in der Kommode im Schlafzimmer nachgesehen?“

„Yes. Nichts. Du und dein Putzfimmel. Immer bringst du meine Ordnung durcheinander.“

„Du und Ordnung? Du lässt doch immer alles liegen, wo es dir gerade aus der Hand fällt,“ echauffierte sich Helga nun doch und ging frustriert auf die Suche.

Doch auch nach einer gefühlten Ewigkeit war der Impfpass nicht auffindbar.

„Dann gehst du eben ohne diesen verdammten Ausweis zu deiner Booster-Impfung. Iris ist doch deine Tochter und wird ja wohl Nachsicht mit ihrem Vater haben.“

„Ich sage ihr, dass du das zu verantworten hast. Du bist schließlich immer wie eine Glucke und räumst den ganzen Tag hinter mir her, bis du völliges Chaos in meine Ordnung gebracht hast.“

„Das sagst ausgerechnet du?“

Helga baute sich in Verteidigungshaltung vor ihrem grummeligen Partner auf.

„Du bist doch die Unordnung in Person. Alles muss man dir nachtragen. Nichts kannst du allein.“

„Don't you dare. Ich hatte zwei Schlaganfälle und du beschuldigst mich? Anneliese hat mich nie so behandelt.“

„Komm mir nicht mit Anneliese. Die arme Frau hat sich bis zuletzt für dich aufgeopfert und du hast es ihr nie gedankt. Du bist stets und ständig am Nörgeln und Beschweren und bringst andere damit zur Weißglut.“

„What the fuck ist Weißglut? Spielst du wieder die Intellektuelle?“

Der Schlagabtausch nahm gerade an Fahrt auf, als ein beißender Geruch in Williams Nase fuhr.

„What the hell ist that?“

„Sprich gefälligst Deutsch mit mir.“

„Helga, da brennt doch was.“

Nun fuhr Helga zusammen, eilte in die Küche und musste, nachdem sie die Ofentür ihres Herdes geöffnet hatte, wieder einmal feststellen: „Schwarze Raben. Schon wieder.“

„Du hast ja den Alarm vorhin ignoriert.“

„Weil ich...“

Bevor Helga weitersprechen konnte, fiel ihr Blick auf die kleine Anrichte in der Küche. Dort lag, in leuchtend gelber Farbe, der gesuchte Impfpass ihres Liebsten.

„Sieh zu, dass du Land gewinnst und lass dich hier nicht so schnell wieder blicken,“ schrie Helga wutentbrannt, während sie William das Dokument entgegen warf.

„That’s not my fault,“ verteidigte dieser kleinlaut, aber vehement seine Unschuld und suchte schnell das Weite, als er in Helgas funkelnde Augen blickte.

Endlich kehrte Ruhe ein. Helga holte die verkohlten Weihnachtsplätzchen aus dem Ofen, schnappte sich das Festnetztelefon und rief Gabi im „Café Bayer“ an, um der besten Freundin und Vertrauten ihr Leid zu klagen.

Das Gleiche tat William wenig später im Behandlungszimmer seiner Tochter Iris, während diese ihm die Booster-Impfung injizierte.

„Dad, du solltest es dir nicht mit Helga verscherzen,“ mahnte sie ihren Vater schließlich zur Einsicht.

„I didn’t...“

„Hör auf mit deiner Unschuldsnummer,“ unterbrach Iris ihren Vater. „Das hast du damals schon mit Mum abgezogen. Ich kenne dich zu gut. Helga ist echt geduldig, aber irgendwann reicht es ihr. Was machst du dann?“

„Ich habe doch dich, Sweetie,“ erwiderte William unschuldig grinsend, doch genau das befürchtete Iris im Stillen.

Und sie sollte gar nicht so falsch mit ihrer Befürchtung liegen. Denn zur gleichen Zeit machte sich Helga auf dem Weg in die nahegelegene Konditorei, um den eigenen vier Wänden zu entfliehen.

Im „Café Bayer“ herrschte gerade wenig Kundenverkehr, so dass sich Gabi zu ihrer Freundin an den Tisch gesellte und sich geduldig deren Leid anhörte.

„Gabi, dieser Mann raubt mir noch den letzten Nerv. Immer öfter ertappe ich mich bei dem Gedanken, dass ich mir unsere Wohngemeinschaft zurückwünsche. Andy, du und ich. Wir waren doch ein gutes Gespann.“

„Mei Helga, du wolltest doch unbedingt die Zweisamkeit mit William genießen,“ brachte es Gabi auf den Punkt. „Andy und ich haben uns mittlerweile gut eingelebt und werden sicher nicht schon wieder umziehen. Du musst dich mit William arrangieren oder...“

„...ich schmeiße ihn raus und bleibe allein,“ vervollständigte Helga den Satz nach ihrem Ermessen.

„Willst du das denn wirklich? Ich dachte ihr beide seid über beide Ohren ineinander verliebt?“

„Das habe ich auch einmal geglaubt. Aber Gabi, ich frage mich schon seit einiger Zeit, ob ich mir dabei nicht selbst etwas vorgemacht habe. William ist ein Sturkopf und einfach unverbesserlich. Kein Vergleich zu Erich oder Hans. Ich werde 82 Jahre alt und will meine verbleibenden Jahre in Frieden und Harmonie erleben.“

„Und du glaubst nicht, dass du das mit William kannst?“

Helga schwieg bedächtig und blickte, in Gedanken versunken, aus dem Fenster, hinaus auf die ihr so vertraute Lindenstraße.

„Ich zweifle zumindest daran,“ bekannte sich Helga schließlich offen und ehrlich, während sie sich nach den alten Zeiten zurücksehnte.

Als am Abend ein weiterer Streit zwischen William und ihr eskalierte, reichte es Helga endgültig. Ohne weitere Vorwarnung setzte sie den Störenfried einfach vor die Tür. William war zurecht völlig entsetzt über diese Entwicklung und suchte Unterschlupf bei seiner Tochter, die nur wenige Stockwerke weiter oben wohnte. Als William, mit einer spärlich bepackten Tasche in der Hand, an der Wohnungstür klingelte, öffnete ausgerechnet Alex Behrend die Tür und ahnte bereits was ihm blühte.

„Sag nicht, Helga hat dich vor die Tür gesetzt.“

„Jetzt lass mich schon rein, Drückeberger. It's cold out here.“

William drückte die Tür auf und presste sich an Alex vorbei, während dieser verzweifelt an seine Stirn griff und flüsterte:

„Gott verdammi.“



Samstag, 11.12.2021, 07:48 Uhr

Anna Ziegler hatte sich einen spontanen freien Tag gegönnt. Gung übernahm an diesem Donnerstag im Alleingang das ohnehin spärlich laufende Geschäft im Pralinenladen, während Emil in der Schule weilte.

Normalerweise zeigte sich Anna stets pflichtbewusst und gönnte sich kaum eine Auszeit zu ihren Gunsten, doch das hatte sich zwischenzeitlich geändert. Die 62-Jährige nahm ihre eigenen Bedürfnisse neuerdings ernster als gewöhnlich.

Gegen 11 Uhr am Vormittag räkelte sie sich genüsslich in den Laken, anstatt in der Pralinen-Küche zu stehen und sich zu verausgaben. Der Grund lag dafür lag in greifbarer Nähe und hörte auf den Namen Frank Dressler.

Dieser hatte sich nach dem intensiven Gespräch mit Beate, welches er bereits vor über einer Woche geführt hatte, zum tatkräftigen Handeln entschlossen und damit wahren Mut bewiesen. Nur zwei Tage später stand Frank, mit einem üppigen Blumenstrauß in den Händen, in Annas „Süßer Sünde“ und offenbarte ihr dabei seine unterdrückten Gefühle zu ihr.

Mit Einsicht und offenen Worten bat er um eine zweite Chance. Die Tatsache, dass sich Anna Ziegler nun in Franks Laken räkelte, ließ offenkundig auf ihre erteilte Antwort schließen.

Anna wollte endlich wieder jene Zuneigung spüren, die sie so sehr genossen und ihr so schmerzlich gefehlt hatte. Nur wenige Stunden später hatte sie Frank in Carstens Wohnung aufgesucht und sich ihrer Leidenschaft ergeben. Selbst über eine Woche später bereute sie ihre spontane Handlung keineswegs. Zufrieden lag sie in Franks Armen und war über ihre überholten Ansichten hinausgewachsen, nach alledem was ihr in den letzten Jahren widerfahren war.

Die Rolle der arroganten Unnahbaren hatte Anna hoffentlich für alle Zeiten abgelegt. Fortan wollte sie das Leben in vollen Zügen auskosten. Franks sinnliche Berührungen bestätigten sie nur dabei, den richtigen Entschluss gefasst zu haben.

„Sollte ich ein schlechtes Gewissen haben?“ fragte sie plötzlich, getrieben von der gewohnten Vernunft vergangener Tage.

Frank küsste liebevoll die entblößten Schultern seiner Schönen und gab ihr damit eine zufriedenstellende Antwort auf ihre Frage.

„Wie lange wollen wir diesmal dieses Versteckspiel aufrechterhalten?“

Anna schwieg kurz, ehe sie eine Antwort erteilte.

„Carsten kommt nächste Woche schon zurück. Bis dahin können wir beide diese kleine Schonfrist doch vollends auskosten, ohne uns unnötige Gedanken machen zu müssen. Findest du nicht auch?“

Anna knabberte anschließend an Franks Brustwarzen, um ihren Standpunkt in aller Leidenschaft zu verdeutlichen. Dieser grinste genüsslich, ehe er die Bettdecke über die beiden umschlungenen Körper streifte und sich erneut dem Schwall von beflügelnder Leichtigkeit hingab.



Während Anna und der Dressler-Spross ihren Neuanfang ausschweifend zelebrierten, hielt Gung hinter der Verkaufstheke von Annas Geschäft die Stellung. Die Flaute an Kunden überbrückte er mittels emsigen Schreibens, so dass er nicht einmal die einkehrende Kundschaft registrierte. Erst als Lotti unmittelbar vor dem Vietnamesen stand und seine Schatten auf ihn warf, schrak Gung in sich zusammen.

„Sorry, ich wollte nicht stören,“ entschuldigte sich Lotti und grinste hinter seiner Maske, was seine Augen offenbarten. „Was treibst du denn da schönes?“

„Ist privat. Was darf es sein?“

„Ich wollte ein paar köstliche Pralinen für Tanja kaufen. Das ist das perfekte Weihnachtsgeschenk für die süße Maus. Aber ich will dich natürlich bei nichts wichtigerem stören.“

„Du störst nicht. Ich bin auch am Arbeiten für Geschenk zu Weihnachten, aber das hat Zeit. Konfuzius sagt: „In allen Dingen hängt der Erfolg von den Vorbereitungen ab.“

„So so,“ erwiderte Lotti irritiert, ehe er schließlich die süßen Leckereien für seine beste Freundin und Geschäftspartnerin auswählte.

Lotti ahnte nicht, dass Gung selbst auch an einer sehr persönlichen Überraschung arbeitete, die für niemand geringeren als Anna Ziegler bestimmt war. Gung wollte sie endlich mit den offenen und tiefsinnigen Worten seines Herzens von seinen tiefen Gefühlen, die er ihr gegenüber hegte, überzeugen. Er hoffte dabei insgeheim auf eine neue Chance, wenn er doch nur die richtigen Worte finden würde, die direkt in das Herz seiner Angebeteten einschlagen würden. Leider ahnte der liebeskranke Narr dabei nicht im Geringsten, dass seine Herzensdame längst in den Armen eines anderen Mannes lag.

Donnerstag, 16.12.2021, 07:48 Uhr

Carsten Flöter war wieder einmal in die Lindenstraße zurückgekehrt, doch diesmal nicht allein. Bereits vor zwei Tag war er in München eingetroffen und hatte seitdem nur seine Schwester Beate mitsamt Tochter Elli sowie seine beste Freundin Anna als auch Stiefbruder Frank empfangen.

Diese drei Personen gehörten zu dem illustren Kreis der Auserwählten, welche zuerst einen Blick auf Carstens Verlobten Rodrigo werfen durften. Und vor allem Beates unverblünte Reaktion, die sie mit den Worten „Oh lala“ umschrieb, ließ Carstens Brust voller Stolz anschwellen.

Rod war blutjunge 28 Jahre alt und ein gutaussehender rassiger Südländer, wie man sich ihn gedanklich nur ausmalen konnte. Etwa einen Kopf kleiner als der 30 Jahre ältere Carsten aber mit einem gut gebauten Körper ausgestattet, strahlenden Augen voller Inbrunst und einem beinahe unschuldig wirkenden Lächeln bewaffnet, hinterließ Rod direkt einen bleibenden Eindruck.

Doch eine Frage beschäftigte Carstens engste Vertraute allesamt: „Was um Himmels Willen fand er ausgerechnet an Carsten Flöter?“

Dieser hatte ein bewegtes Leben hinter sich, was man ihm mittlerweile auch ansehen konnte. Niemand wagte sich das Offensichtliche auszusprechen, doch einen Gedanken teilten die auserwählten Erstbetrachter dennoch miteinander: „Die Aussicht auf ein besseres Leben in Deutschland war wohl Rods Grund für die bevorstehende Hochzeit mit Carsten und nichts anderes!“

Nachdem die wichtigsten Personen in Carstens Leben das vermeintlich glückliche Paar in der Lindenstraße abgeliefert hatten, mussten diese erstmal ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten. Am darauffolgenden Donnerstag, dem 16. Dezember 2021, lud Carsten schließlich zu einem großen Essen ein, um seinen Verlobten ganz offiziell vorzustellen.

Frank, Anna, Beate, Elli, Vasily, Tanja, Simon, Sunny und Lotti ließen sich diese Gelegenheit nicht nehmen und erschienen vollständig und pünktlich zum deutsch-kubanischen Dinner in der Lindenstraße 3. Und ihnen alle bot sich folgendes Bild: Rod und Carsten kommunizierten im eher schlechten als rechten Englisch und tauschten immer wieder verstohlene Blicke miteinander aus. Rod präsentierte dabei die besten Manieren sowie sein makellostes und strahlend weißes Lächeln. Neben einigen kurzweiligen Anekdoten aus ihrer gemeinsamen Zeit in Kuba, wurden auch die weiteren Pläne des ungleichen Paares offenbart.

Sobald alle noch ausstehenden Formalitäten erledigt waren, sollte die standesamtliche Trauung im Februar stattfinden. Dafür hatten die beiden extra ein entsprechendes Visum für Rod besorgt und hofften nun auch auf den Segen von Carstens Familie und engsten Freunden. Ob sie die kritischen und verhohlenen Blicke wahrnahmen, welche die geladenen Gäste untereinander austauschten, sei dahingestellt. Doch einem Kreuzverhör konnte sich Rod, der sich wie ein

Bediensteter um das Wohl aller Anwesenden sorgte, nicht entziehen. Er bestand mit Bravour, doch ein fader Beigeschmack blieb dennoch zurück.

Als sich der rassige Latino für einige Minuten zurückzog, um mit seiner Familie in Kuba zu telefonieren, musste sich Carsten den bohrenden Fragen seiner Liebsten stellen.

„Und du bist dir sicher, so schnell nach der Scheidung von Käthe wieder heiraten zu wollen?“ fragte Tanja.

„Was genau liebt Rod denn besonders an dir?“ wollte Anna mit zweifelnder Stimme erfahren.

„Du bist dir felsenfest sicher, dass du einen Urlaubsflirt nicht mit der großen Liebe verwechselst?“ fragte Sunny nach.

„Kam eigentlich mal zur Sprache, wie sich Rod seine berufliche Zukunft in Deutschland vorstellt?“ brannte es Frank unter den Nägeln, ehe Beate wissen wollte: „Und sexuell habt ihr euch auch schon ausprobiert?“

Nur Elli äußerte etwas, was Carsten ein Lächeln aufs Gesicht zauberte.

„Dann hab ich ja bald den besten Spanisch-Lehrer, den man sich nur wünschen kann, in der eigenen Familie.“

Nach all diesen Fragen musste Carsten seine gewonnenen Eindrücke offenbaren.

„Ich weiß, dass ihr denkt ich spiele eine Art Sugar-Daddy. Ich bin mir aber sicher, dass Rods Gefühle echt und aufrichtig sind. Wenn ich das behaupten kann, solltet ihr meinem gesunden Menschenverstand einfach vertrauen und eure oberflächlichen Bedenken ablegen. Ich bin glücklich und liebe Rod von ganzem Herzen. Vielleicht sogar so sehr, wie niemals einen Mann zuvor. Ich bitte euch, eure Vorbehalte über Bord zu werfen und euch einfach mit mir zu freuen. Ich bin glücklich und handle bei vollem Bewusstsein.“

Schweigen setzte ein, nachdem Carsten seine Gefühle in Worte gefasst hatte.

„Tanja, du müsstest doch am besten wissen, wie sich Vorurteile anfühlen.“

Tanja blickte auf Sunny, anschließend auf den Boden und nickte schließlich bedächtig.

„Du hast Recht. Wenn er dich glücklich macht, dann stehe ich voll und ganz hinter dir.“

„Und du Bea? Du hast schon so viele verrückte und unberechenbare Dinge gebracht. Darf ich nicht auch einfach mal verrückt sein und die Vernunft vergessen?“

Beate lächelte, während Vasily überschwänglich nickte.

„Da hast du wahre Worte gesprochen,“ fügte er ergänzend hinzu.

Einer der wenigen Sätze die der stolze Grieche an diesem Abend von sich gab. Zu tief saß noch die Trauer über den Verlust seines geliebten Vaters.

„Und du Anna. Jeder hier am Tisch hat dir doch längst am Gesicht ablesen können, was zwischen Frank und dir läuft.“

Anna blickte nervös in die Runde und erkannte die Bestätigung dieser Aussage in den Blicken aller Anwesenden.

„Ich sag nix dazu. Wenn es dich glücklich macht, bin ich es auch.“

Und schließlich kam Rod zurück an den reich gedeckten Küchentisch, während sich alle Augenpaare auf ihn richteten.

„Qué?“ fragte er, ehe seine Hüften kreisen ließ und ein herzhaftes Lachen ausstieß. „Vamos de fiesta. Let's celebrate.“

Und ein ausgelassenes Zustimmung der geladenen Gäste brachte neuen Schwung in den Abend. Auch wenn ein fahler Beigeschmack zurückblieb.



Freitag, 24.12.2021, 17:30 Uhr

Und schließlich vergingen auch die verbleibenden Tage bis zum Heiligen Abend wie im Flug. Obwohl es nun bereits das zweite Weihnachtsfest unter den strengen Corona-Regelungen war, versuchten die Lindensträßler erneut das Beste aus dem besinnlichen Fest herauszuholen. Für einen Moment schienen sie sogar die Bedrohung der Omikron-Variante beinahe zu vergessen.

Carsten Flöter verbrachte dieses Weihnachtsfest mit seinem Verlobten Rodrigo und Bruder Frank in beschaulicher Dreisamkeit. Rod hatte zwar als einziger kein Geschenk besorgt, doch darüber schaute der blauäugig verliebte Carsten großzügig hinweg.

Lisa und Murat Dagdelen hingegen legten bereits seit Jahren wenig Wert auf dieses christliche Fest und hatten nur ihrer Tochter Deniz zuliebe eine Kleinigkeit besorgt. Schließlich verbrachten sie den ausgehenden Abend gemeinsam vor dem Fernseher. Murats Worte an seinen Sohn Paul hatten das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn ein wenig entspannen können, auch wenn noch längst nicht alles so war, wie es sich Lisa gewünscht hatte.

„Schön dich wieder etwas strahlen zu sehen,“ sprach Murat plötzlich, während er sein Baby von der Seite beobachtet hatte.

Diese lächelte ihren Mann an und reichte ihm die Hand.

„Es geht mir auch viel besser. Vor allem weil Paul morgen zum Essen kommt.“

„Ich bin so erleichtert, Baby,“ schwärmte Murat, ehe er wieder sein Smartphone in die Hand nahm und seinen Telegram-Kanal aktualisierte.

Lisa verdrehte genervt die Augen. Wahrscheinlich durfte sie nicht allzu große Wunder erwarten und sich stattdessen auf das entspanntere Verhältnis zu ihrem Sohn konzentrieren.

Helga Beimer erlebte ein weniger euphorisches Fest in diesem Jahr. Der Streit zwischen William und ihr konnte sich auch durch klärende Gespräche nicht beheben lassen, so dass der rüstige Rentner mittlerweile auf unbestimmte Zeit wieder bei seiner Tochter Iris untergekommen war. Und Helga, die endlich ihre lang ersehnte Ruhe genießen konnte, erlebte die Tage in Einsamkeit als zunehmend lang und trist. Auch die Tatsache, dass ihre Enkelin Lea mit ihrem

Freund Konstantin den Heiligen Abend mit der 81-jährigen verbrachten, konnte Helgas Stimmung kaum heben.

Als sie zum Abendessen beisammensaßen, stocherte Helga bedrückt in ihrem Essen herum herum. In diesem Jahr hatte Konstantin Kartoffelsalat und Wiener Würstchen auf den Tisch gebracht, wie er es aus seiner Kindheit kannte.

„Oma, schmeckt es dir denn wirklich überhaupt nicht?“ fragte Lea besorgt nach.

„Ich kann auch schnell was anderes besorgen,“ schlug Konstantin vor.

Helga lächelte mit einem dankbaren, aber gequälten Gesichtsausdruck und schüttelte den Kopf.

„Nein, es ist schon gut.“

„Du vermisst William wohl doch mehr, als du es zugeben willst.“

Lea hatte den wunden Punkt erwischt, was Helga ihr allein mittels eines durchdringenden Blickes verdeutlichte.

„Genug mit dem Trübsal blasen,“ versuchte sie sich selbst anzuspornen und zum Essen zu zwingen, als plötzlich eine unerwartete Melodie aus dem Treppenhaus erklang. Auf das instrumentale Spiel von Saxofon und Pianoklängen stimmte eine bekannte rauchige Stimme den Weihnachtsklassiker „Oh Holy Night“ an.

Lea und Konstantin sahen sich völlig erstaunt an, während Helga sofort wusste, wer da im Treppenhaus ein Ständchen überbrachte. Sie schnellte wie ein Blitz von ihrem Stuhl empor und eilte zur Wohnungstür, während Konstantin und Lea ihr neugierig folgten.

Helgas siebter Sinn hatte sie nicht an der Nase herumgeführt. William stand mit einem quietschbunten Weihnachtspullover und einem Mikro in der Hand vor seiner Herzensdame und sang dieses spontane Ständchen allein für sie. Helga konnte sich ein gerührtes Schluchzen nicht verkneifen, während William mit jeder Note sicherer darüber wurde, genau das Richtige zu tun.

Iris und Alex hatte er als Unterstützung dabei, während diese zu den festlichen Klängen schunkelten.

„Fall on your knees, oh, hear the angel voices. Oh, night divine, oh, night when Christ was born.“

Passend zum Text ging William tatsächlich auf die Knie, auch wenn es ihm sichtlich schwerfiel. Helga lachte herzlich auf und ergriff die Hand ihres Liebsten, damit er schnell wieder auf die Beine gelangte.

Als er sein kurzes Ständchen beendet hatte, sprach er mit rührseliger Stimme: „Forgive me, Honey. I know I am an idiot.“

„Yes you are,“ erwiderte Helga und hatte dabei ihrem William längst verziehen.

In der Zwischenzeit waren auch die Schildknechts, Zenkers sowie Klaus, Nina, Mila samt der kleinen Ida jenen weihnachtlichen Klängen gefolgt und applaudierten, unter kräftigem und ausgelassenem Jubel, die Versöhnung zwischen William und Helga, die in einem Kuss mündete.

Dabei blickte besonders Klaus seiner Nina tief in die Augen und bat insgeheim um Verzeihung, doch diese konnte den Vertrauensbruch ihres Liebsten noch immer nicht auf sich beruhen lassen.

„Jetzt gibt es aber wenigstens noch eine Zugabe,“ spornete Alex seinen Schwiegervater an, während Tanja freudvoll in die Hände klatschte.

„Oh ja, Mr. Brooks. Wie wäre es mit „Have yourself a merry little christmas“?“
„You love the classics, don't you?“ schlussfolgerte William mit einem Augenzwinkern und wandte sich Alex zu.

„Drückeberger, press Play,“ erteilte er ihm die Order, so dass er wenig später den Musikwunsch zum Besten geben konnte.

Andy umschloss seine Gabi liebevoll, während sich Sunny bei Ehefrau einhakte und munter im Takt wippte. Nina küsste ihre Tochter, die sie im Arm trug, liebevoll die Stirn und ließ es sogar zu, dass Klaus seinen Arm um sie legte.

„Frohe Weihnachten, Minnie,“ flüsterte er der Polizistin beinahe säuselnd ins Ohr.

„Dir auch,“ erwiderte sie kurz und schmerzlos, während sich Mila zu ihrer Oma Helga gesellte und ihr eine herzliche Umarmung schenkte.

„Frohe Weihnachten, Oma.“

„Frohe Weihnachten, Milalein.“

William hingegen genoss die Rolle des Entertainers.

„Here we are as in golden days. Happy golden days of yore. Faithful friends who are dear to us. Gather near to us once more.“

Und genau diese Textzeilen trafen bei allen Anwesenden mitten ins Herz und ließen sie für einen Moment näher zusammenrücken, um den wahren Geist der Weihnacht miteinander zu teilen.



Beate, Vasily und Elli verbrachten den Abend in ihrer gemeinsamen Wohnung, über dem „Akropolis“. Während Elli ihr neues Smartphone einrichtete, bemerkte Beate die bedrückende Stimmung ihres stolzen Griechen und schmiegte sich dicht an ihn.

„Alles in Ordnung? Du denkst an Panaiotis, richtig?“

Vasily nickte, mit Tränen in den Augen.

„Und an meine Mutter. Wie muss sie sich heute erst fühlen.“

„Elena wollte doch unbedingt in Griechenland bleiben. Sie ist Panaiotis dort viel näher und verbundener als hier.“

„Weißt du noch, wie lebensfroh Vater immer war. Kaum etwas konnte sein Temperament brechen. Und wie er immer getanzt hat. Kannst du dich noch an die Zeiten erinnern, als er seine Tanzschule im Haus Nummer 4 betrieb? Ich glaube damals war er so glücklich, wie ich ihn nie wieder erlebt habe.“

Beate blickte ins Leere und erinnerte sich nur zu gut an jene Tage, die weit über 30 Jahre zurücklagen.

„Panaiotis hat sein Leben in vollen Zügen gelebt. Auch wenn das Schicksal es nicht immer gut mit ihm gemeint hat.“

„Und dann bringt ihn ausgerechnet dieses verdammte Corona-Virus zu Fall,“ schrie Vasily wütend und frustriert heraus und schlug mit der Faust auf den Tisch. Elli schrak zusammen und blickte ihre Mutter ungläubig an.

„Was geht denn jetzt hier ab?“

Beate legte beruhigend den Arm um ihren Griechen, bei dem plötzlich alle Dämme brachen.

„Kannst du dein Telefon vielleicht in deinem Zimmer weiter einrichten?“

Elli nickte nur und erteilte keine Widerworte, was völlig untypisch für sie war. Anschließend nahm Beate ihren Liebsten fest in die Arme und streichelte beruhigend über seinen Rücken.

„Ist schon gut,“ flüsterte sie verständnisvoll. „Lass es ruhig raus. Ist schon gut.“

„Was will dieses Virus noch alles zerstören? Vielleicht auch noch unsere Existenz? Viel fehlt nicht mehr.“

„Nein, du hast immer noch uns,“ versuchte Beate aufbauende Worte zu finden.

Doch diese gingen ihr nicht leicht über die Lippen. Die letzten zwei Jahre war das „Akropolis“ schwer gebeutelt wurden. Und auch wenn es diesmal keinen Lockdown gab, so bedeutete die bestehende 2G+-Regel abermals erhebliche Umsatzeinbußen.

Und so ließ Vasily seinen Tränen freien Lauf, ehe auch Beate ihre Gefühle nicht länger unterdrücken konnte und mit ihrem stolzen Griechen in einem Meer aus Tränen versank. Doch zumindest verschaffte dieser Gefühlsausbruch ein wenig Erleichterung in den schweren Herzen der beiden Liebenden.



Samstag, 25.12.2021, 12:38 Uhr

Am ersten Weihnachtstag suchten Iffi und Roland ihren Sohn Nico in dessen Testzentrum auf. Eine Voraussetzung für die Zweifach-Geimpften, um anschließend ihr Weihnachtsessen im „Akropolis“ einnehmen zu können.

„Kann Vasily selbst an den Feiertagen auf seinen Koch verzichten?“ fragte Nico verwundert, ehe er Roland das Stäbchen tief in das Nasenloch einführte.

Dieser zuckte zusammen und antwortete, nachdem er wieder von dem Fremdobjekt befreit wurde.

„Kurzarbeit heißt das Zauberwort. Es ist kaum noch was los, seit Söder seine Regeln durchgesetzt hat. Es weeiß doch keener mehr, was grade irgendwo gilt.“

„Weil gerade so wenig los ist, kümmert sich Sunny um die Küche und Beate und Vasily um den Service,“ übersetzte Iffi die Antwort ihres Ehemannes, der sich seine brennende Nase hielt.

Nun nahm Iffi auf dem Stuhl Platz. Noch ehe ihr Sohn das Teststäbchen in die Nase einführen konnte, packte sie ihn am Arm und strafte ihm mit strengen Blicken ab.

„Übrigens hättest du dich gestern ruhig mal melden können. Seit du bei Linus wohnst, bekommt man dich kaum noch zu Gesicht.“

„Du siehst mich doch jetzt“ erwiderte Nico schelmisch grinsend und führte das Teststäbchen in Iffis Nasenloch ein. „Aber Toni war doch sicher da.“

„Nur als es Geschenke auszupacken gab,“ erwiderte Iffi nach erfolgter Prozedur.

„Ich bin eine Mutter ohne Kinder.“

„Willkommen im Club,“ fügte Roland hinzu, während Nico die Testproben bearbeitete.

„Also ist Toni immer noch Feuer und Flamme für ihren Lover?“

„Seit dem desaströsen Essen letzten Monat entzieht sie sich noch mehr,“ erwiderte Iffi resignierend. „Und das hätte selbst ich nicht für möglich gehalten. Wenigstens ist sie morgen zum Essen da. Das hat sie zumindest fest zugesagt. Du kommst doch auch?“

„Klar Mama, das habe ich doch versprochen.“

„Wäre ja nicht das erste Mal, dass du etwas... Ach egal. Ich freue mich. Endlich habe ich meine Kinder wieder zusammen an einem Tisch. Hast du denn mal wieder was von Angelina gehört? Immerhin ist sie doch nun schon fast ein halbes Jahr bei Enzo. Oder will sie etwa ihre Zelte in der Lindenstraße endgültig abbrechen?“

Nico schüttelte vehement mit dem Kopf.

„Und damit vollends ihre Investitionen aus der Hand geben? Nein. Sie hat sich gestern kurz gemeldet und ihre Rückkehr für Januar oder Februar angekündigt.“

„Na Zeit wird's,“ fügte Roland hinzu. „Aber unsereins kann sich so ne Auszeit nisch erlauben.“

„Und wie geht es dir damit?“ wollte Iffi von ihrem Sohn wissen, während sie die Bemerkung ihres Gatten gekonnt ignorierte.

Nico zuckte gleichgültig mit den Schultern, auch wenn dies nicht wirklich glaubhaft rüberkam. Stattdessen entging er geschickt einer Stellungnahme, indem er seiner Mutter die Testergebnisse aushändigte.

„Ich wünsche euch guten Appetit beim griechischen Weihnachtsschmaus. Ihr seid beide negativ.“

„Erzähl mir ma was neues, Junge,“ äußerte sich Roland und war sichtlich genervt von den Prozeduren und Maßregelungen, welche die gegenwärtigen Zeiten von ihm abverlangten. Doch damit stand er nicht alleine da.



Lisa hatte zum Weihnachtssessen alles aufgefahren, wonach ein Feinschmeckergaumen nur verlangen konnte. Sie verzichtete dabei bewusst auf die türkische Küche und zauberte stattdessen deutsche Traditionsspeisen wie Gänsekeule, Hasenbraten, Klöße und Rotkohl auf den Tisch.

Wenn sich ihr Sohn Paul schon zum Essen angemeldet hatte, sollte es ihm an nichts fehlen. Dass er allerdings seinen Freund Mika mitbringen würde, hatte er

im Vorfeld nicht erwähnt. Doch Lisa versuchte diese Überraschung mit einem gekonnten Lächeln zu übertünchen, während sie die beiden jungen Männer willkommen hieß.

Der darauffolgende gequält wirkende Umgang und die unsichere Kommunikation, waren beinahe eine logische Konsequenz. Doch Murat konnte das Eis brechen, auch wenn die anschließende politische Diskussion nicht in Lisas Sinne war. Doch diesmal biss sich die selbstbewusste Blondine auf die Zunge und äußerte keinerlei kritische Worte.

„Bist du dir eigentlich darüber bewusst, dass du die Frau eines Freiheitskämpfers bist?“ wollte Mika schließlich erfahren, woraufhin Lisa beinahe der Bissen im Halse stecken blieb.

Keine Frage, das war eine gezielte provozierende Frage und Lisa musste sich nun behaupten, um die Annäherung zu Paul nicht gleich wieder zu gefährden.

„Ich weiß nur zu gut, welchen Ruf Murat mittlerweile genießt. Selbst in der Nachbarschaft.“

Lisa blickte ihren Gatten daraufhin mit funkelnden Augen an, der die Zweideutigkeit in den Worten seiner Frau längst verstanden hatte.

„Du bist doch direkt an der Quelle,“ verschärfte Mika seine Sticheleien in Richtung Lisa konsequent. „Wie viele Nebenwirkungen sind denn bei euren Impfpfarn mittlerweile aufgetreten? Oder müsst ihr darüber Stillschweigen bewahren.“

„Meine Mutter muss in ihrem Job ohnehin Stillschweigen bewahren,“ sprang ausgerechnet Paul für Lisa in die Presche, die ihren Sohn daraufhin dankbar zulächelte.

„Also hinterfragt ihr nach wie vor keine der willkürlichen Maßnahmen der Politik und impft weiter munter weiter drauf los?“ ließ Mika dennoch nicht locker. „Wie man hört, werden die Ärzte ja auch recht gut für jede Injektion honoriert. Die Brooks hat sicher auch einen großen Teil dazu beigetragen, dass Scholz sein Ziel von 30 Millionen Impfungen bis Jahresende einlösen konnte.“

Nun musste Lisa schwer um ihre Beherrschung kämpfen und blickte Mika offensiv tief in die kampfeslustigen Augen.

„Hast du eigentlich eine Ahnung, was wir uns in der Praxis jeden Tag anhören dürfen? Wir sind sicher...“

Ausgerechnet Murat war es, der seine Frau zum Schweigen brachte, und eine drohende Eskalation verhinderte, indem er seine Hand auf die ihre legte.

„Lisa macht einfach ihren Job. Und wir sind mehr denn je auf jedes Einkommen angewiesen. Aber sie respektiert dennoch auch meine Meinung und legt mir keine Steine in den Weg.“

Mika nahm diese Erklärung schweigend zur Kenntnis und die bedrohlichen dunklen Wolken zogen allmählich wieder ab.

„Warum isst du denn nichts von dem Braten?“ wollte Deniz plötzlich von Mika wissen, der sich offenbar vegetarisch ernährte.

„Ich halte nicht viel davon, nur der lieben Tradition wegen, an Weihnachten unschuldige Lebewesen zu verspeisen.“ Nun schien Lisa kurz vorm Platzen zu stehen. Sie legte ihr Besteck bei Seite und erhob sich, während sie 6 Augenpaare musterten.

„Und ich dachte du verspeist gerne junge und unschuldige Lebewesen. Dann hole ich am besten etwas mehr Rotkohl für dich,“ bekam Lisa dennoch die Kurve und lief mit der Porzellanschüssel in die Küche, um sich der Situation zu entziehen. Dort angekommen, atmete sie erstmal tief durch, als Pauls Stimme plötzlich an ihre Ohren drang.

„Ich dachte, du kannst vielleicht etwas Hilfe gebrauchen,“ sprach er ruhig, stellte sich neben seine Mutter und lächelte ihr friedfertig entgegen.

Und plötzlich war auch Lisa ganz in ihrer Kraft und ließ Mikas herausfordernde Kommentare einfach an sich abprallen.

„Das ist lieb von dir, Paul,“ erwiderte sie dankbar und sprach zum ersten Mal seit einer Ewigkeit ganz ruhig und vernünftig mit ihrem 19-jährigen Sohn.

Genau darauf hatte Lisa über ein Jahr gewartet und Paul schien seiner Mutter instinktiv dabei behilflich zu sein, die Ruhe zu bewahren. Zum Wohle aller und vor allem der angeschlagenen Gesundheit seiner Mutter zuliebe.



Nina, Klaus, Mila und die kleine Ida kehrten gegen 20 Uhr in ihre Wohnung zurück, nachdem sie ein üppiges Abendessen bei Helga zu sich genommen hatte. Während sich Mila selbstlos dazu bereit erklärte, ihre Stiefschwester zu baden, ließ sich Nina völlig gesättigt auf den Küchenstuhl nieder und hielt sich stöhnend den gut gefüllten Bauch.

„Bin ich froh, wenn das große Fressen nach den Feiertagen wieder ein Ende hat,“ scherzte sie, was Klaus nur zu gut verstehen konnte.

„Lust auf ein Glas Wein als Absacker?“ fragte er vorsichtig, während er bereits die entsprechenden Gläser aus dem Küchenschrank angelte.

„Ich glaube ich habe echt genug.“

„Ach komm schon, es ist doch Weihnachten,“ konnte Klaus seine Liebste doch noch umstimmen und ließ kurz darauf einen vollmundigen Rotwein in die Gläser laufen.

Anschließend nahm er gegenüber von seiner Minnie am Tisch Platz und wollte einen Toast aussprechen.

„Auf dass das kommende Jahr etwas friedvoller wird und endlich ein wenig Normalität einkehren möge. Und auf dass wir beide wieder gut miteinander sind.“

Nina konnte nur verhalten auf Klaus' Worte reagieren, erhob schweigend das Glas und deutete ein gemeinsames Anstoßen an, ehe sie einen ersten Schluck nahm.

„Werden wir auch irgendwann wieder normal miteinander umgehen können?“ wollte Klaus plötzlich wissen und überforderte Nina damit gerade.

Sie stellte das Weinglas ab und blickte gedankenversunken auf den kraftvollen roten Inhalt, ehe sie zaghaft Antwort gab.

„Ich glaube dir ist immer noch nicht bewusst, was du eigentlich getan hast, Klaus.“

„Auf keinen Fall wollte ich dich in Schwierigkeiten bringen, geschweige denn dir in irgendeiner Form wehtun. Dass ich Neyla zur Flucht verholfen habe, war eine reine Gewissensentscheidung.“

„Mit der du vor allem mich in eine unmögliche Situation gebracht hast,“ brach es plötzlich aus Nina heraus. „Du hast es immer noch nicht kapiert, Klaus. Es gab einen guten Grund, warum wir uns damals haben scheiden lassen. Und du machst genauso weiter.“

„Damals habe ich dich mit Nastya betrogen. Das war doch was ganz anderes.“

„War es eben nicht. Ich kann dir immer noch nicht vertrauen. Das ist mir durch deine unüberlegte Aktion bewusst geworden. Vielleicht hast du diesmal keine andere Frau geschwängert, aber das ändert nichts an deinem Betrug. Meine Ehe mit Enzo ist damals genau an so einer Situation gescheitert.“

Klaus schwieg und blickte demütig zu Boden.

„Ich habe dir zuliebe nichts gesagt und werde es auch nicht. Trotzdem muss ich annehmen, dass es immer so weiter geht. Du kannst nicht jedes Unrecht mit deinen moralischen Vorstellungen entschuldigen. Und offenbar willst oder kannst du das einfach nicht verstehen.“

Nach diesen klaren Worten leerte Nina ihr Weinglas in einem Zug und rauschte aus der Küche. Klaus hingegen wurde nur noch deutlicher bewusst, dass sein Verhalten deutliche Spuren im Vertrauen zwischen Nina und ihm hinterlassen hatte. Und er wusste nicht, ob er diesen Fehler irgendwann wieder gut machen konnte. Hatte er seine zweite Chance mit Nina bereits verspielt?



Sonntag, 26.12.2021, 13:25 Uhr

Das Zenker'sche Familienessen am zweiten Weihnachtsfeiertag lief harmonischer ab, als Iffi es für möglich gehalten hatte. Andy und Gabi waren gut aufgelegt, Nico zeigte sich humorvoll und gelöst und selbst Antonia schien sich endlich wieder ein wenig zu öffnen. Die Tatsache, dass Hamudi mit am Tisch weilte, versuchte der Rotschopf dabei bewusst auszublenden, auch wenn der Freund ihrer Tochter ihr noch immer ein Dorn im Auge war.

Kurz nach dem Dessert brach das junge Liebespaar auch schon auf, was den Startschuss für eine angeregte Diskussion unter den Erwachsenen entfachte.

„Mei, heute war die Toni wieder fast so fröhlich und ausgeglichen, wie sie es als kleines Mädchen gewesen ist,“ bemerkte Gabi.

„Und das lag sicher nisch an uns, das kannst’e glooben,“ bemerkte Roland und räumte das leere Geschirr vom Tisch, woraufhin Gabi genervt mit den Augen rollte.

„Verliebte Teenager sind nun mal unberechenbar.“

„Aber der Typ hat Toni doch völlig unter seine Fittiche,“ bemerkte nun Andy mit fester Stimme. „Das sieht doch ein Blinder mit dem Krückstock. Die tut alles, um ihm zu gefallen. Wenn ihr mich fragt, dann trau ich dem Kerl keinen Meter weit.“

„Danke, Daddy,“ sprach Iffi erleichtert. „Ich mache mir echt Sorgen um Toni. Ständig male ich mir aus, was dieser Typ mit ihr anstellen könnte. Vielleicht schwängert er sie ja auch oder...“

„Damit kennst du dich ja am besten aus,“ stellte Andy wenig einfühlsam klar, ehe Nico sich auch einbrachte.

„Ich habe mit Konstantin gesprochen und er hat auch seine Zweifel, ob dieser Kerl das Richtige für Toni ist.“

„Was hat er denn gesagt?“ fragte nun Gabi interessiert.

„Dass er ihr haushoch überlegen ist und sie um den Finger gewickelt hat. Das merkt ihr doch auch selbst. Sie kennt nur noch ein Thema und vergisst alles um sich herum. Eine ausgeglichene Beziehung sieht anders aus.“

„Uns hat er davon nichts erzählt,“ sprach Iffi beinahe beleidigt.

„Du bist ihre Mutter und Konstantin wollte keine Unruhe stiften. Bei eurer Vergangenheit ist das doch auch kein Wunder.“

Nun verschränkte Iffi beleidigt ihre Arme vor der Brust, ehe Andy eine dunkle Prophezeiung von sich gab.

„Also wenn ihr mich fragt, sollten wir hoffen, dass Antonia bald zur Vernunft kommt. Von diesem Kerl geht nichts Gutes aus. Und wenn sie das nicht langsam von alleine schnallt, sollten wir eingreifen.“

Andys Worte regten den Zenker’schen Familienclan zum Nachdenken an. Das bewies das anschließende betretene Schweigen, welches plötzlich einsetzte.



Am Abend lag Antonia liebevoll ergeben in den Armen ihres 7 Jahre älteren Freundes Hamudi und drohte bereits ins Land der Träume abzudriften, als Hamudi plötzlich mit kraftvoller Stimme die friedliche Ruhe durchbrach.

„Hier werden wir nie gemeinsam glücklich werden.“

Diese aus heiterem Himmel getätigte Prophezeiung verfehlte bei der ermüdeten Antonia nicht ihre Wirkung und ließ sie wieder hellwach werden.

„Was meinst du?“

„Deine Familie?“

„Was ist mit meiner Familie?“

„Die werden unsere Liebe niemals akzeptieren und alles daransetzen, uns auseinander zu bringen.“

Plötzlich richtete sich Antonia auf. Irritiert blickte sie ihrem Herzensschönen in die Augen.

„Wie kommst du darauf? Heute lief es doch ganz gut.“

„Ach Toni, vielleicht hat deine Family ja Recht. Du bist viel zu jung, naiv und unerfahren.“

„Warum sagst du das?“

Nun richtete sich auch Hamudi auf, griff nach Antonias Hand und blickte ihr tief in die Augen, als würde er direkt zu ihrer Seele sprechen wollen.

„Merkst du denn wirklich nicht, was die vorhaben? Warum waren wohl heute sogar dein Bruder und deine Großeltern anwesend?“

„Weil Weihnachten ist und das nun mal zur Tradition gehört.“

„Ach hör doch auf,“ verspottete Hamudi die Aussage der 16-jährigen. „Die wollten uns nur demonstrieren, dass sie in der Überzahl sind. Dein Bruder hat mich gar nicht beachtet und dein Opa hat nur...wie sagt man...zweideutige Bemerkungen von sich gegeben.“

„So ist er schon immer gewesen.“

„Toni, wach auf. Die werden in mir immer nur den bösen Ausländer sehen, der es auf ihre wohlbehütete Antonia abgesehen hat. Und ich schwöre, die bringen uns auseinander.“

„Nein, hör auf sowas zu sagen,“ flehte Antonia mit wimmernder Stimme und versuchte sich an Hamudi anzuschmiegen, doch der stieg abweisend aus dem Bett.

„Wenn es hart auf hart kommt, wirst du dich irgendwann gegen mich entscheiden.“

„Niemals, das musst du mir glauben,“ flehte Antonia mit Tränen in den Augen, ehe sie vor ihrem Liebsten unterwürfig auf die Knie ging. „Niemals wird das passieren.“

Während Antonia weinend ihren Schwur ablegte, schwieg Hamudi für einen Moment.

„Dann beweis es.“

„Wie denn? Ich tu alles, das weißt du.“

„Wenn wir zusammen glücklich werden wollen, müssen wir von hier weg gehen.“

Antonia schwieg und versuchte die Worte einzuordnen. „Geh mit mir weg. Lass uns durchbrennen. So schnell wie möglich. Ich halte es hier nicht mehr aus, solange deine Familie uns wie die Bullen überwachen.“

„Wohin denn? Wie soll das gehen?“

Nun ging Hamudi auch in die Knie, trocknete Antonias Tränen und blickte ihr tief ergeben in die flimmernden Augen.

„Wir können erstmal zu einem Freund nach Hamburg und dann schauen wir weiter. Ich meine es ernst, Toni. Wenn wir hierbleiben, haben wir keine gemeinsame Zukunft. Deine Mutter hasst mich seit dem ersten Tag, dein

Stiefvater hat sowieso ein Problem mit Ausländern, dein Bruder glaubt mir kein Wort und dein Opa... Der könnte ein echtes Problem werden.“

„Aber... Ich kann doch nicht...“

„Es ist deine Entscheidung. Ein klarer Bruch. Gib unserer Liebe eine Chance. Wir verschwinden einfach. Nur so hat unsere Liebe eine echte Chance. Und du weißt doch, dass ich dich von ganzem Herzen liebe, Babe. Das tust du doch?“

Während Antonias Gedanken auf Hochtouren liefen, nickte sie ergeben und blickte dennoch betrübt zu Boden. Wie konnte sie zwischen ihrem Freund, den sie mit jeder Faser ihres Körpers liebte, und ihrer eigenen Familie entscheiden? Oder hatte Hamudi womöglich wahre Worte gesprochen? Der verunsicherte und überforderte Teenager wusste gerade keine Antwort darauf.

Das war die Folge 69 (1827):

Gnadenbringende Weihnachtszeit

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2021

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltage dieser Folge: Donnerstag (02.12.2021), Samstag (11.12.2021), Donnerstag (16.12.2021), Freitag (24.12.2021), Samstag (25.12.2021) & Sonntag (26.12.2021)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Jack Aichinger
Ben Hofer
Sunny Schildknecht
Helga Beimer
William Brooks
Iris Brooks
Gabi Zenker
Alexander Behrend
Anna Ziegler
Frank Dressler
Gung Pham Kein
Peter „Lotti“ Lottmann
Carsten Flöter
Beate Flöter
Tanja Schildknecht
Elli Flöter
Vasily Sarikakis



Rodriges Diaz
Murat Dagdelen
Lisa Dagdelen
Lea Starck
Konstantin Landmann
Klaus Beimer
Nina Zöllig
Mila Beimer
Nico Zenker
Roland Landmann
Iffi Zenker-Landmann
Mika Arlen
Paul Dagdelen
Deniz Dagdelen
Andy Zenker
Hamudi Abbas
Andy Zenker